



MÄRKTE am Morgen

Freitag, 18. Januar 2019 | Stand: 17:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 18.01.2019, 17:00 Uhr,
Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11166	248	2,27%
S&P 500	2659	23	0,87%
Nikkei	20666	264	1,29%
EUR/USD	1,137	-0,002	-0,21%
Euro Bund Future	164,11	-0,190	-0,12%
Eonia, %	-0,369	0,001	
3M Euribor, %	-0,308	0,000	
10J EUR Sw ap, %	0,807	0,019	
10J Bundesanleihen, %	0,259	0,016	
3M USD Libor, %	2,780	0,007	
10J USD Sw ap, %	2,814	0,030	
10J US-Staatsanleihen, %	2,781	0,000	
OI Brent USD/Barrel	62,83	1,65	2,70%
Gold USD/Feinunze	1283,37	-8,68	-0,67%

Fakten für den Tag

Ganztägig	USD	Martin-Luther-King-Tag
Im Laufe des Tages	GBP	Regierungsvorschlag zum EU-Austrittsvertrag
8:00 Uhr	EUR	Produzentenpreise (Dez., mittl. Erw. 2,9 % ggü. Vj.)
9:00 Uhr	TWD	Exportaufträge (Dez., mittl. Erw. -3,5 % ggü. Vm.)
22:00 Uhr	USD	Produzentenpreise (Dez., Vormonat: 1,6 % ggü. Vj.)

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.
Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Geschäftige Politiker und geduldige Zentralbanker

Die (Geld-)Politik dürfte in dieser Woche im Mittelpunkt stehen und die Briten machen heute den Auftakt. Theresa May muss ihren „Plan B“ vorlegen, wie sie gedenkt, das Königreich aus der Europäischen Union zu führen. Die Abstimmung darüber wird zwar erst am 29. Januar stattfinden, heute sollte aber klarer werden, wohin die Reise tendenziell geht. Eigentlich sollte am 29. Januar auch die „State of the Union“-Rede des US-Präsidenten vor dem Kongress stattfinden. Laut Nancy Pelosi, der Mehrheitsführerin im US-Repräsentantenhaus, könnte diese allerdings ausfallen, genau wie Donald Trumps Trip nach Davos nächste Woche, wo das World Economic Forum von Dienstag bis Freitag nun ohne ihn stattfindet. Derweil ist damit zu rechnen, dass der Stillstand bereits 0,2–0,3 Prozentpunkte an BIP-Wachstum im ersten Quartal gekostet hat. Wenn der Shutdown anhält, droht schlimmstenfalls sogar ein Quartal mit negativem Wachstum. Im Gegensatz dazu dürfte es diese Woche bei den Zentralbanken der Eurozone und in Japan fast schon langweilig werden. Am Mittwoch dürfte die Bank of Japan ihr Inflationsziel nach unten anpassen, was aber keine direkten Auswirkungen auf die Geldpolitik haben sollte. Die EZB dürfte ebenfalls eine abwartende Haltung einnehmen, nachdem sie zum Jahreswechsel die Netto-Anleihekäufe eingestellt hat. Die letzten konjunkturellen Daten waren schwächer als erwartet und es ist damit zu rechnen, dass die EZB ebenfalls eine vorsichtigere Tonlage wählen wird, was tendenziell den Euro belasten dürfte.

EUR/USD (1,1365) Noch vor dem Shutdown ging es der US-Industrie derweil anscheinend blendend. Mit einem Plus von 1,1 Prozent konnte die Produktion im verarbeitenden Gewerbe deutlich positiv überraschen. Die Mehrheit der Analysten hatte mit einem Plus von 0,2 Prozent gerechnet, 1,1 Prozent übertraf sogar die positivste aller Erwartungen deutlich (0,8 Prozent). So richtig darauf reagieren wollte der US-Dollar gegenüber dem Euro aber nicht. Vielleicht auch, weil der Präsident der New York Fed fast gleichzeitig sprach und die Nachricht der meisten seiner Kollegen wiederholte, nämlich dass man als Zentralbank momentan den Vorteil habe, geduldig sein zu können. Das ist vielleicht auch gut so, denn ein Ende des Shutdowns ist weiterhin nicht in Sicht. Laut Umfragen sind immerhin 72 Prozent aller Republikaner und 88 Prozent der Demokraten der Meinung, dass ihre Seite nicht nachgeben sollte. Die US-Konsumenten zeigten sich laut University of Michigan derweil genervt. Der von der Universität veröffentlichte Index zum Konsumentenvertrauen fiel im Januar um

fast 8 Saldenpunkte auf 90,7 ab. Das ist der schwächste Wert seit Oktober 2016 und der größte Rückgang im Monatsvergleich seit 2012.

EUR/GBP (0,8807) Wie bereits erwähnt geht die Brexit-Saga heute in die nächste Runde. Vor lauter Politik sollte man aber nicht vergessen, was Großbritannien auch noch an volkswirtschaftlichen Daten zu bieten hat. Letzte Woche kamen zum Beispiel Inflationszahlen, die zwar mit Blick auf die Konsumentenpreisentwicklung den Erwartungen entsprachen. Die Produzentenpreise fielen allerdings niedriger aus als gedacht. Stärker enttäuschten hingegen die Einzelhandelsumsätze am Freitag. Im Vergleich zum November gingen diese um 1,3 Prozent zurück, die Jahresrate fiel von (revidiert) 3,5 Prozent im November auf 2,6 Prozent im Dezember zurück. Dass dies aber nicht an der Lohnentwicklung liegt, sondern nur Vorsicht mit Blick auf die Unsicherheit rund um den Brexit ist, dürften die Arbeitsmarktdaten in dieser Woche zeigen. Mit einem Plus von 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr dürften die realen Löhne auch im November gestiegen sein, was bei einer historisch niedrigen Arbeitslosenquote von 4,1 Prozent aber auch nicht überrascht. Das Pfund konnte am Freitag schon mal rund ein halbes Prozent zulegen. Hier dürfte sich allerdings hauptsächlich widerspiegeln, dass der Markt die Wahrscheinlichkeit eines soften Brexits ebenfalls als gestiegen betrachtet. Die Deutsche Bank erwartet weiter Rückenwind beim Pfund und erwartet den Wechselkurs EUR/GBP bis Ende des Jahres bei 0,84.

EUR/CAD (1,505) Ein bisschen Stärke zeigte auch der kanadische Dollar am Freitag, nachdem die Inflationsrate im Dezember unerwartet kräftig auf 2,0 Prozent gestiegen war. Der Anstieg war allerdings auf einen Sprung von 22 Prozent bei den Preisen für Flugtickets zurückzuführen, was sich im Januar wieder normalisieren sollte. Die kanadische Kerninflationsrate, die solch starke Schwankungen herausrechnet, blieb daher auch wie erwartet unverändert bei 1,9 Prozent. Dies sollte die kanadische Zentralbank in ihrer Kommunikation nach der Januarsitzung bestärken, dass die Volkswirtschaft sich zwar gut entwickelt, es aber keine Überhitzungsanzeichen gibt. Der kanadische Dollar dürfte daher in den kommenden Wochen stabil bis leicht schwächer tendieren.

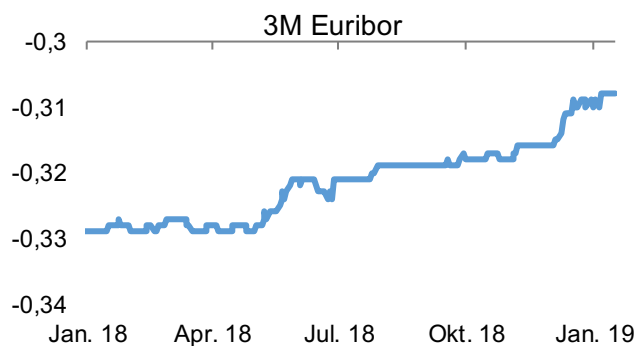
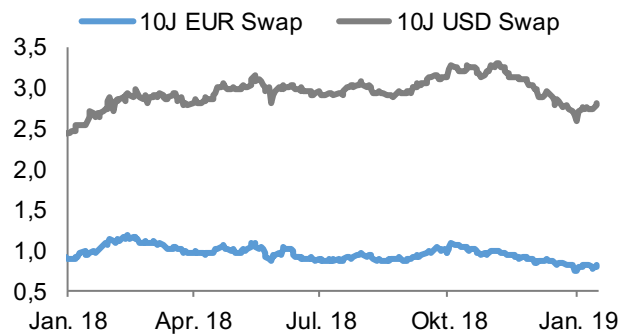
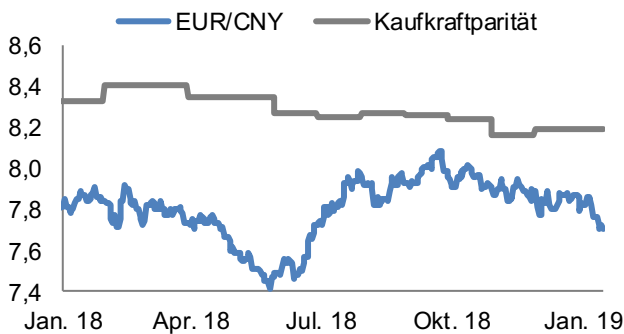
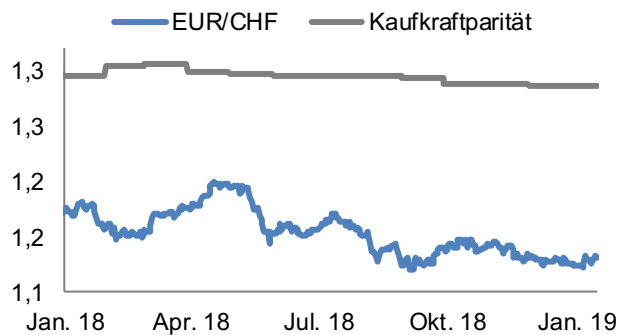
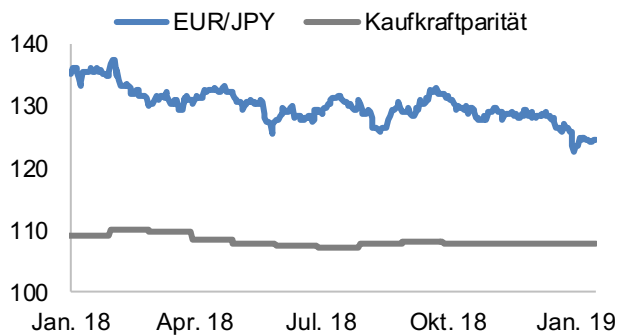
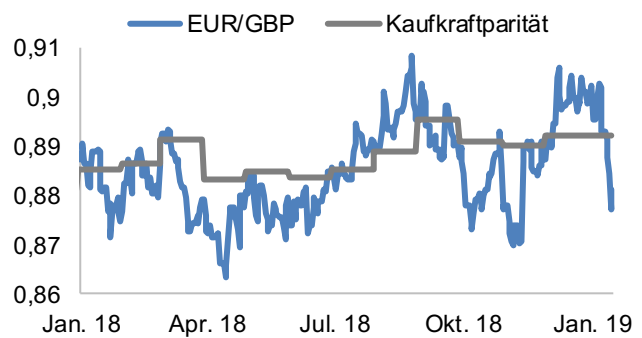
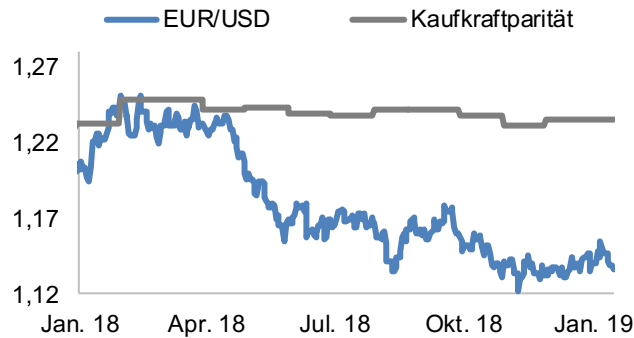


MÄRKTE am Morgen

Freitag, 18. Januar 2019 | Stand: 17:00 Uhr

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Kurstabelle (Stand 18.01.2019, 17:00 Uhr, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Aktuell	+/-	19E Prognose
EUR/USD	1,137	-0,21%	1,15
EUR/GBP	0,881	0,42%	0,84
EUR/CHF	1,131	-0,07%	1,15
EUR/JPY	124,640	0,18%	120,75
EUR/CNY	7,702	-0,22%	8,51
3M Euribor	-0,308	0,000	-0,28%
10J EUR Swap	0,807	0,019	1,10%
Leitzins	0,00		0,00%

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.

Soweit in diesem Newsletter von der Deutschen Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutschen Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019